



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 23. Mai 2013

Gesch. Nr. 099/13

**16.04.22 Gemeindeorganisation; Postulate
Nichtüberweisung eines Postulates**

[...]

7. GESCHÄFT-NR. 099/13

**Postulat Peter Vollenweider und Mitunterzeichnender, BDP, betreffend FTTH „Fiber to the home“-
Ausbau in der Stadt Illnau-Effretikon – Begründung**

Gemeinderat Peter Vollenweider, und Mitunterzeichnender, BDP, reichen mit Schreiben vom 15. April 2013 folgenden Vorstoss ein:

Der Vorstoss trägt den Titel eines Postulates und ging am 19. April 2013 beim Büro des Grossen Gemeinderates ein.

Antrag:

Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, ob ein Fiber to the Home Ausbau (FTTH) in Illnau-Effretikon möglich ist.

Begründung:

In vielen Städten wie Zürich, Winterthur, St. Gallen etc. wird kräftig in den FTTH Ausbau investiert. Meist geschieht dies in Kooperation mit Swisscom, den städtischen Stromverteilern oder zum Teil mit privaten Firmen, damit die Kosten einigermaßen im Rahmen gehalten werden können.

Ein Ausbau in ein FTTH Netzwerk ist insofern notwendig, dass viele Firmen auf einen schnellen Datenverkehr angewiesen sind. Auch ist dies ein Anreiz für Firmen, nach Illnau-Effretikon zu kommen und fördert somit den Arbeitsmarkt. Für Privatpersonen ist der FTTH-Anschluss ebenfalls auf der Wunschliste. Es ermöglicht eine höhere Netzleistung, tiefere Kosten und bessere Qualität. Der steigende Bedarf an Bandbreite (Videostreaming, Digitalfernsehen, VOIP-Telefonie) kann mit den herkömmlichen Übertragungsmedien nicht oder nur beschränkt abgedeckt werden, was mit einem FTTH Netzwerk gewährleistet ist. Auch soll damit der Konkurrenzdruck zu UPC-Cablecom erhöht werden, was wiederum zu sinkenden Zugangspreisen führen wird.

Da auch die Nachbargemeinde Lindau in ein Glasfasernetz investieren will, wäre es ausserdem naheliegend, zusammen einen möglichen Ausbau zu realisieren.

Urheber: Gemeinderat Peter Vollenweider, BDP

Mitunterzeichnender: Gemeinderat Hans-Jürg Gehri, BDP



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 23. Mai 2013

FORMELLES

Der Vorstoss wurde von der Urheberschaft als Postulat taxiert. Eine Überprüfung des Ratsbüros ergab, dass der Vorstoss die Vorschriften, wie sie an Postulate gemäss Art. 71 ff der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates GeschO GGR gestellt werden, einzuhalten vermag.

DISKUSSION IM RAT

Urheber *Gemeinderat Peter Vollenweider, BDP*, begründet die Einreichung des vorliegenden Postulates. Dabei stützt er sich vorderhand auf den Postulatstext und auf den Einsatz einer visuellen Projektion, welche die wichtigsten Anstösse und Argumente enthält. Die gedruckte Version dieser Projektion findet sich im Anhang zu diesem Protokoll.

Im Sinne einer kurzen Zusammenfassung seien hier die im wichtigsten (im Referat von Gemeinderat Vollenweider formulierten) Gedanken rekapituliert.

In seinem Votum instruiert Gemeinderat Vollenweider das Plenum über technische Einzelheiten. So ersetze diese richtungsweisende Technologie zusehends die herkömmlichen Zweidrahtleitungen. Die glasfaserbasierte Datenautobahn biete Grundlage, um eine Übertragungsrate von 10'000 Megabits pro Sekunde zu gewährleisten. Zudem falle in Betracht, dass die Glasfaser von Störungen gefeit sei. Vollenweider regt an, die Kooperation mit einem kommerziellen Anbieter (Swisscom oder allenfalls Sunrise) zu suchen – nicht zuletzt sei hier die Zusammenarbeit mit der benachbarten Gemeinde Lindau anzustreben. Postulant Vollenweider sieht in der Implementierung bzw. im Ausbau dieses Netzes ebenso Vorteile im Standortmarketing. Firmen würden sich wohl eher in der Stadt niederlassen, wenn diese auf ein leistungsfähiges Datentransportnetz zurückgreifen könnten. Da der Bedarf an Datenbandbreite auch im privaten Bereich steige (Videostreaming, Digitalfernsehen, VOIP-Telefonie), würden auch die Einwohnerinnen und Einwohner von den konventionellen Übertragungsmedien abrücken, da diese den Bedarf nicht mehr abzudecken vermögen.

In Stichworten:

Was zeichnet Fiber-to-the-Home aus?

- Fiber to the Home, das heisst eine Glasverbindung!
- Ersetzt die Zwei-Draht Leitungen (erbaut ab dem Jahre 1880)
- Punkt-Punkt Verbindung ins Haus
- schon sehr grosse Verbreitung im Markt
- Technisch auf hohem Ausbaustand

Die Vorteile legt Gemeinderat Vollenweider wie folgt dar:

- Hohe Datenübertragung möglich (bis 10'000 MBit/s)
- Heutige ADSL bis 5 Mbit/s, VDSL bis max. 30 Mbit/s
- Distanzen bis 10 km (VDSL max. bis 1 km)
- Keine Störungen mehr auf der Leitung
- Es fliesst kein Strom (fast kein Signalverlust)
- Sehr dünne Leitungen möglich
- Hohe Zuverlässigkeit

Wer baut ein solches Glasfasernetz?

- Kooperation möglich mit Swisscom (Winterthur)
- Kooperation mit Sunrise?
- Kooperation auf privater Basis
- Kooperation mit EKZ (z.B. in Zürich)
- Zusammenarbeit mit Lindau möglich?

Erstellungsart:

Verlegung in bestehenden Kanälen von:

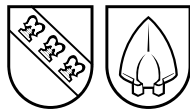
- EKZ-Stromkanäle
- Telefonkanäle
- Grundsätzlich bereits vorhandene Infrastruktur

Vorteile:

- Hohe Datenübertragung
- Alle Dienste auf demselben Medium möglich
- Telefonie (VOIP), Fernsehen, Internet
- Tiefere Preise (Winterthur 60 MBit/s Fr.59.–)
- Hohe Übertragungsqualität

Nutzen:

- Wettbewerbschancen für Standort Illnau-Effretikon
- Chancen der Telekommunikation nutzen
- Städteverbund stärken (Zusammenarbeit suchen)
- Unabhängiges und diskriminierungsfreies Angebot
- Wahlfreiheit für priv. Konsumenten wie für Unternehmen
- Langfristig erfolgreich und zukunftsgerichtet



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 23. Mai 2013

Der Vorsitzende, Gemeinderatspräsident Gemeinderat Hans-Jürg Gehri, BDP, fragt den Stadtrat an, ob er bereit sei, den Vorstoss entgegenzunehmen.

Stadtpräsident Ueli Müller, SP, gibt namens des Gesamtstadtrates bekannt, dass dieser nach reiflicher Überlegung und Thematisierung im Gremium von der Entgegennahme dieses Vorstosses absehe. Zu den diesbezüglichen Gründen führt Ueli Müller aus, dass die topo- und geografisch weitverzweigte Stadt Illnau-Effretikon ein solches Netz mangels Vorhandensein eines eigenen Elektrizitätswerkes nicht in Eigenregie zu erstellen vermag. Es sei denn auch nicht primär eine Staats- sondern vielmehr eine Aufgabe für privatwirtschaftliche Unternehmen, ein solches Netz zu erstellen bzw. ein solches zu betreiben.

Schreite der technologische Fortschritt in derselben Kadenz fort, wie sich dies aus der Historie der vergangenen 20 Jahre ablesen lässt, so werde alsbald die Glasfasertechnologie beispielsweise durch die Wireless-Technik in den Schatten gestellt und dadurch obsolet.

Der Grosse Gemeinderat möge von der Überweisung dieses Postulates absehen. Er trage dazu bei, dass die Verwaltung nicht mit belastenden Abklärungen beschäftigt wird.

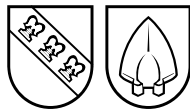
Auf die Nachfrage des Ratspräsidenten, ob eine Diskussion im Plenum ergehen soll, folgen dafür mehrere bejahende Anzeichen. Der Diskussion wird in der Folge geschäftsordnungskonform ohne Diskussion statt gegeben.

Gemeinderat Marco Nuzzi, JLIE/FDP, erklärt sich grundsätzlich mit der Haltung des Stadtrates einverstanden, wonach die Erstellung eines solchen Netzes keine primäre Staatsaufgabe darstelle. Allerdings missfällt Nuzzi die stadträtliche Äusserung, wonach die kabelbasierte Glasfasertechnik dem Untergang geweiht sei. Nur schon aus Sicherheits- und Datenübertragungsgeschwindigkeitsgründen würde „Kabel“ immer Bestand haben.

Im Weiteren wären die zu investierenden Kosten nur schwer zu amortisieren – und Kooperationen mit anderen Gemeinden, Städten oder gar kommerziellen Partnern seien oft zum Scheitern verurteilt, wie sich aus dem jüngsten Beispiel der Stadt Uster ablesen lasse.

Die FDP/JLIE-Fraktion unterstütze die Überweisung dieses Vorstosses nicht. Nuzzi betont, dass die Fraktion sich nicht gegen die Technik – wohl aber gegen den formulierten Inhalt des Vorstosses - ausspreche.

Gemeinderat Roger Schwaller, SVP, schliesst sich seinem Vorredner an. Ihm fehle der konkrete Nutzen. „FTTH“ sei zu einem Modewort verkommen. Schwaller gibt zu bedenken, dass weitere Aspekte der komplexen, koordinierten Verlegung der einzelnen Leitungen detailliert zu berücksichtigen sind, damit die Technologie ihr Potenzial vollends ausschöpfen kann. So fallen des Weiteren die Teilelemente FTTC „Fiber to the Curb“ - Leitung bis zum Randstein/Verteiler; FTTB „Fiber to the Basement“ – Leitung bis ins Gebäude; FTTL „Fiber to the Loop“- Verteilung bis zum Teilnehmer) in Betracht. Diese Elemente ergeben erst in der Summe FTTH „Fiber to the Home“.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 23. Mai 2013

Wer heute einen Glasfaseranschluss wünsche, könne bereits heute darüber verfügen. Man müsse diesen halt selbst bei Swisscom bestellen und bezahlen. Schwaller gesteht ein, dass die Netzabdeckung nicht in allen städtischen Quartieren von derselben Qualität ist. Er ersucht den Stadtrat, in dieser Sache direkt das Gespräch mit den Telekommunikationsanbietern zu suchen – via Postulat sei dies aber der falsche Weg.

Zu Zeiten, wo die Finanzlage der Stadt Illnau-Effretikon als eher unstabil zu beurteilen ist, würde man hier ein Fass ohne Boden öffnen – ein Kostenpunkt, der nur schwer zu steuern bzw. zu beeinflussen wäre.

Das Bundesamt für Kommunikation BAKOM habe einen runden Tisch zur Festlegung von Standards einberufen. Das lässt erahnen, dass gar auf übergeordneter Stufe noch nicht definiert ist, was diese Technologie umfasst.

Gemeinderat Schwaller ersucht den Rat, diesem Postulat die Überweisung zu verweigern.

Keine weiteren Wortmeldungen.

ABSTIMMUNG

DER GROSSE GEMEINDERAT

BESCHLIESST:

1. Der Vorstoss „Postulat Peter Vollenweider und Mitunterzeichnender, BDP, betreffend FTTH „Fiber to the home“-Ausbau in der Stadt Illnau-Effretikon“ wird dem Stadtrat nicht zur Beantwortung überwiesen.
2. Der Vorstoss wird als erledigt abgeschrieben und entfällt gleichzeitig der Pendenzenliste.
3. Mitteilung durch Protokollauszug an:
 - Stadtrat, zweifach,
 - Abteilung Präsidiales,
 - Ratssekretariat, dreifach.

Obgenannter Beschluss kam mit einem Stimmenverhältnis mit 14:18 Stimmen zu Stande.

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll

Grosser Gemeinderat Illnau-Effretikon



Marco Steiner
Ratssekretär